

Abgesehen von diesem bisher nicht hundertprozentig gelösten Problem der Holzversorgung sind die Verhältnisse in der Zellstoffindustrie heute geordnet. Der Gewerbezweig ist wieder gesund geworden, und seine Bedeutung als Rohstofflieferant berechtigt zu einer zuversichtlichen Beurteilung auch für die Zukunft, um so mehr, als im Rahmen des in Nürnberg verkündeten neuen Rohstoffprogramms des Führers der Zellstoffindustrie noch erweiterte Aufgaben zufallen dürften.

Die papiererzeugende Industrie.

Entsprechend der fortschreitenden allgemeinen Belebung der deutschen Wirtschaft haben Produktion und Absatz der papiererzeugenden Industrie im ganzen seit 1933 beständig zugenommen und im Frühjahr 1936 neue Höhepunkte erreicht. Gegenüber dem Tiefstand von August 1932 beträgt die Besserung bereits 56%. Die Zahl der Beschäftigten steigt ebenfalls, wenn auch langsamer, an; die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit bewegt sich wieder auf gleicher Höhe wie vor der Krise. Die inländischen Preise erreichten ihren tiefsten Stand im Herbst 1932 mit durchschnittlich 58% des Vorkrisenstandes. Für die meisten Papiersorten konnte noch Ende 1932 und im Laufe von 1933 eine gewisse Besserung des Preisniveaus erzielt werden. Seit Herbst 1933 haben sich wie beim Zellstoff nur noch unwesentliche Änderungen ergeben.

Die Ausfuhr, auf die in einzelnen Teilbranchen bis zu 40% des gesamten Absatzes zu entfallen pflegen, war von 1929 bis 1934 mengenmäßig um nicht weniger als 62% gesunken. Seit 1935 ist es jedoch den Anstrengungen der Industrie gelungen, mit ihren Ausfuhrpreisen den Anschluß an die gesunkenen Weltmarktpreise wieder einigermaßen herzustellen und an den Auslandsmärkten aufs neue Fuß zu fassen.

Die Rohpapierausfuhr im ganzen stieg mengenmäßig von 1934 bis 1935 um 48% und vom ersten Halbjahr 1935 zum ersten Halbjahr 1936 nochmals um 38%. Damit sind nahezu vier Fünftel des Ausfuhrrekordvolumens von 1929 wieder erreicht. Wertmäßig ist unter Berücksichtigung der bis 1936 weiter abgesunkenen Ausfuhrerlöse das Bild naturgemäß weit weniger günstig. Immerhin stiegen jedoch auch die Ausfuhrwerte im Jahre 1935 um rund 25% und im ersten Halbjahr 1936 sogar um rund 35% über die entsprechenden Vorjahreszahlen.

In den einzelnen Zweigen der papiererzeugenden Industrie, die sich bekanntlich in die drei Gewerbegruppen

Schreib- und Druckpapier, holzhaltig/holzfrei,
Zeitungsdruckpapier,
Packpapier und Pappe

gliedert, war die Entwicklung recht unterschiedlich. Zufriedenstellend hat die Schreib- und Druckpapier-Industrie abgeschnitten. Im letzten Jahr hat die Produktion von holzfreiem Schreib- und Druckpapier den Stand von 1928 wieder erreicht und die Produktion von holzhaltigem Schreib- und Druckpapier diesen Stand sogar schon etwas überschritten.

Sprunghafter noch entwickelte sich die Ausfuhr. Nach dem Tiefstand im Jahre 1934 war es schon im nächsten Jahre möglich, die Ausfuhr mengenmäßig um nicht weniger als 126% und wertmäßig um etwa 59% zu steigern. (Die großen Unterschiede in den Veränderungen des Wert- und Mengenvolumens hängen damit zusammen, daß in dieser Außenhandelsposition Papiere der verschiedensten Preislagen zusammengefaßt sind, und daß die Erhöhung des Mengenvolumens in erster Linie auf den verstärkten Export billigerer Qualitäten zurückzuführen ist). In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sind auf diesem Gebiete weitere bedeutende Erfolge erzielt worden. Diese Ergebnisse befriedigen vor allem insofern, als es gelang, den alten Auslandskundenstamm, der in den Krisenjahren schon



Germania
A.G. FÜR VERLAG U. DRUCKEREI
BERLIN SW 68
FERNRUF-
A 9 5011



**WERBE
DRUCK**

PEFFER
G. 001